

(aus: SAP-Zeitung Nr. 4, November 2002)

**Bodo KIRCHNER:**

## **Die Matrix der schönen neuen Welt**

### **Individuelle und kollektive Ängste in globalisierten Utopien**

Vortrag Weltkongress für Psychotherapie Wien 2002

#### **Abstract:**

Sowohl A.Huxleys Roman „Schöne Neue Welt“ als auch Wachowskis Film „Matrix“ konstruieren totalitäre utopische Staaten, in denen individuelle und kollektive Ängste mit komplementären Bedürfnissen durch den technischen Fortschritt legiert werden. Die Antinomien von Freiheit versus Sicherheit – sowohl für den Einzelnen, als auch für den Staat – werden durch politische, biologische und industriell-kybernetische Entwicklungen zugunsten eines einzigen, weltumspannenden Systems der Stabilisierung und Repression entschieden: Organisation, Verwaltung und Überwachung einerseits, Virtualität, Illusion und Manipulation andererseits sichern maximale Bedürfnisbefriedigung um den Preis der Freiheit. Als Projektion gegenwärtiger intrapsychischer und sozialer Realität und Extrapolation gegenwärtiger Konflikte in eine zukünftige, globalisierte Welt sind beide utopische Erzählungen hilfreiche und warnende Metaphern für unsere heutigen Phantasien von „Machbarkeit“.

#### **Vortrag:**

Aldous Huxley beschrieb vor 50 Jahren eine globalisierte, durch und durch **ökonomisch strukturierte** Welt, eine konsequent verwirklichte **Wohlstandsgesellschaft** die ihren Bewohnern **Sicherheit, Ordnung und Glück** verspricht. Diese Qualitäten werden durch die **biologisch-technische Organisation**, eine **zentralisierte Verwaltung** und **pharmakologische Stimmungsstabilisierung** garantiert. **Unruhe, Elend und Krankheit** sind überwunden, aber auch **Freiheit, Kunst, Religion und Humanität** sind auf der Strecke geblieben. Eine totale Herrschaft garantiert ein **genormtes Glück**.

In dieser Utopie ist vor allem die weltumspannende **Verwaltung** des menschlichen Lebens, seine **genetische Manipulation** und **psychologische Konditionierung** zu den Garanten von sozialer Stabilität geworden

Die Anpassung des Menschen an die Bedürfnisse der großen Organisationen, seien sie nun **staatlich oder privat**, macht aus Huxleys Sicht keinen Unterschied, da die Machtinteressen letztlich dieselben sein müssen: **Sicherung der Ökonomie, der Produktion und des fortschreitenden Konsums**.

Sigmund Marx(!), der Protagonist des Romans **scheitert** mit seiner Revolte an seiner Konditionierung, sein Freund Helmholtz wählt die Verbannung, während der sogenannte „**Wilde**“, ein unter „Primitiven“ in einem Reservat aufgewachsener Abkömmling der Zivilisation sich, **Shakespeare** zitierend, nicht mehr in die Leistungs- und Glücksgesellschaft einfügen kann und sich letztendlich das **Leben** nimmt.

„We are such stuff / as dreams are made of / and our little life/ is rounded with a sleep“, sagt Prospero im „**Mittsommernachtstraum**“. Was aber, wenn das **gesamte** zukünftige Leben nur ein Traum, unsere heutige Welt nur eine **perfekte Computersimulation** wäre?

Auf dieser Hypothese basiert der Film „**Matrix**“ der Brüder Wachowski, in dem die zukünftige Welt als **Computerprogramm** (Matrix) dargestellt wird, welches den Menschen die Wirklichkeit des Jahres **1999** vorgaukelt („den Höhepunkt **Ihrer** Zivilisation“, wie eine der künstlichen Intelligenzen, des Programmes, als **Agent Smith** personifiziert, sarkastisch anmerkt.

Die zunehmend intelligenter werdenden Maschinen haben im ökologischen Holocaust die Menschheit **versklavt und züchten** sie in riesigen Plantagen als **Energiespender**. Die „normale“ Welt des Jahres 1999 wird den Menschen in den Plantagen, die beklemmende **Brutkammern** und **Dauerschlafkokons** sind, zur Beruhigung direkt ins Gehirn gespeist. Auch der „auserwählte“ Held dieser Geschichte, ein Hacker namens **Neo**, muss sich zunächst mit Hilfe von Techno-Partisanen unter der Führung von **Morpheus** (!), eines dunkelhäutigen Nachfahren des Kapitän Nemo aus diesem Programm befreien, um den **Kampf** gegen die Maschinenwelt der künstlichen Intelligenz aufzunehmen.

**Die Faszination** des Films liegt im Medium selbst und in den technischen Möglichkeiten, die ständig **Virtualität und Realität** ineinander spiegeln, verschmelzen lassen und wieder trennen. Die Simulationsprogramme werden zu den Orten der „**eigentlichen**“ Handlung, sie sind ein unmöglicher Raum, mit eigenen Gesetzen durchstrukturiert, eine treffende Überhöhung der **Spielsituation** am eigenen PC (*Neuhaus, W. : Simulation mit System, in: [www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/kino/5060/1.html](http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/kino/5060/1.html)*).

Zugleich ist der Film jedoch auch jenseits der Faszination von Action und Animation ein subversives Meisterstück der **gesellschaftskritischen** Science Fiction, eine Allegorie auf das Stadium des **High-Tech-Kapitalismus** im Zeitalter seiner **Virtualisierung und Globalisierung**.

Niemand kann der biotechnologischen Macht und der systematischen **Produktion von Illusionen**, das die Gesellschaft durchzieht, entkommen. Die Erschütterung des Bewusstseins angesichts der deprimierenden Wahrheit führt **vom äußeren zum inneren Konflikt**, in dem auch die Entscheidung für die Illusion (im Film durch den Verräter Cypher dargestellt) möglich ist.

**Das globale System der kybernetischen Macht** wird durch ein, bis in die Ganglienzellen des Einzelnen wirksames, institutionelles Informationsnetz aufrechterhalten und erfasst das **Bewusstsein** ebenso wie den Körper. Die **Ausbeutung des Menschen** im Film geschieht direkt über die humane Lebensenergie, doch sie funktioniert über die **virtuelle Ersatzwelt**, die als „Opium fürs Volk“ von den wirklichen Machthabern im repressiven Apparat zur Verfügung gestellt wird.

Denn **einerseits** ist der Cyberspace nur ein weiterer Schritt der Bewusstseinsindustrie auf dem Weg zur finalen weltumfassenden Unterhaltungstechnologie, **andererseits** stellt er nur die Spitze des Eisbergs eines Zeitalter-spezifischen **Phänomens der Postmoderne** dar, das größtenteils aus den **medial konditionierten Wahrnehmungs- und Erfahrungsmodi** dieser Epoche resultiert.

Die Erfahrungswelt des postmodernen Menschen besteht nämlich **längst** aus überwiegend **mittelbarer** und nur noch zu einem geringen Teil aus **unmittelbarer** Wahrnehmung und Erfahrung. In einer derart strukturierten Erfahrungswelt wird die **Verwechslung von Original** und Abbild zum **allseits akzeptierten Irrtum**. Ein Irrtum, der im Begriff ist, Konsens zu werden .

Die einst gültige **Differenz zwischen Fiktivem und Realem** ist im Alltag längst aufgehoben , **Fernsehbilder** reichen aus, um für die Welt gehalten zuwerden. Dieser **Zusammenfall von Imaginärem und Realem** ,die Täuschung durch Zeichen garantiert eine neue Stabilität, weil sie Abenteuer, Helden und Politiker überflüssig macht, oder sie zu **Komparsen** der **phantomatisierbaren** Bedürfnisbefriedigung degeneriert (*Flessner, B.: Archäologie im Cyberspace,in: Lem, S.: Die Entdeckung der Virtualität, Frankfurt/M., 1996, S.7-21*).

Die **Übertreibungen** des Films bestätigen damit zugleich seine **Wahrheiten**: wir sind alle Opfer der Täuschungen, die unsere Sinneseindrücke liefern, aber auch unsere **Träume** sind der Einflussnahme durch die Manipulatoren ausgesetzt, die kritische Vernunft muss sich dem **Diktat der Maschinen**, der Dokumentarfilme , der Computerprogramme und der „**harten Daten**“ aus den Statistiken und Datenbanken beugen.

**Die Analysten der Börse und die Naturwissenschaftler**, nicht die Philosophen und schon gar nicht die Analytiker hinter der Couch haben die Macht im Staat übernommen, sie entscheiden über die **virtuellen Tatsachen**, die **ökonomisch erfolversprechend** Realität werden sollen, und **eliminieren** jene, die ihrer Meinung nach keine Zukunft haben, und daher nicht unterstützt werden. Als Neo sich aus seinem Kokon befreit, meldet das System der Matrix lediglich eine „**Störung**“ und als eine solche wird er in die Abwässer entsorgt.

Der **berufliche und soziale Druck, aber auch die Verführung**, „online“ zu sein, medial verkabelt und in dieser Welt der Zeichen und Bilder die Existenz zu **definieren**, wächst. Was aber, wenn wir uns der schönen neuen Welt der Bilder **entziehen**, uns von den Schattenfiguren der Höhlenwand Platons ab- und uns der **Wirklichkeit** zuwenden?

Im Film sagt an dieser Stelle Morpheus zu Neo: „**Willkommen in der Wüste des Realen**“. (*Zizek, S. Willkommen in der Wüste des Realen, profil 39/2001,S144ff*) und weist auf eine ökologisch und militärisch verwüstete Welt.

Wer die durch Drogen oder Bilder designten Räume verlässt, wird mit den **Unzulänglichkeiten**, dem Scheitern und der **grausamen Wirklichkeit** unserer Welt konfrontiert. Doch ist diese elende Realität wirklich besser als die interessante Illusion?

Ist nicht bereits unsere **alltägliche Wirklichkeit**, die Idylle der **mitteleuropäischen Kulturstadt**, der Ort des bürgerlichen Rückzugs, wie in der „Truman Show“ unreal, eine von allen Bewohnern gerne **geteilte Lüge**? Der **Einbruch des Realen** in die medial geschönte Welt wird dann freilich zum **Trauma**.

Der 11. September 2001 war in diesem Sinne auch ein Tag, an dem der Schwenk von der schönen Kulisse zur brutalen Welt **dahinter life** übertragen wurde.

Die großen Katastrophenfilme Hollywoods hatten den **Terror**, die brennenden, einstürzenden Wolkenkratzer schon vorweggenommen, das **Undenkbare** war bereits **verfilmt** und im **Vorbewussten** gespeichert, der Einbruch der Wirklichkeit war deshalb so **traumatisch**, weil die Traumfabrik ihn schon unglaublich präzise vorfabriziert hatte. Die WTC Türme repräsentierten die **Macht** des globalisierten Kapitalismus in seiner **babylonischen Hybris**, die virtuellen Finanzspekulationen und Termingeschäfte für **wirklicher** zu erklären als die **Basis** des Marktes, den Austausch von realen Waren.

Ihr Einsturz zerstörte auch unsere **Illusionen**, die Verleugnung grausamer **Realitäten**: des Hungers, der Kinderarbeit, der Sklaverei, der Ausbeutung und des Missbrauchs der Frauen, die permanente Verletzung von Menschenrechten in der **zweiten und dritten Welt** um **unserem** „way of life“, dem **Konsum**, der Akkumulation und **Multiplikation von Kapital**, dienlich zu sein. Die **Prinzipien** der freien Marktwirtschaft, die, der staatlichen und politischen **Kontrolle** entzogen, nur noch dem **Gesetz des unbegrenzten Wachstums**, psychoanalytisch gesprochen : der oralen **Gier**, der analen **Bemächtigung**, der phallischen **Eroberung** und einem malignen Narzissmus gehorchen, wurden plötzlich zum Thema.

Denn das **idyllische globale Dorf** existiert nur im Cyberspace, in der Realität leben wir weiterhin in einer **Risikogesellschaft** mit **Lohnkürzungen**, Verlust von sozialer Sicherheit, **Kündigungen** und Arbeitslosigkeit von **Vielen**, damit für **Wenige** die Renditen weiterwachsen und die **Bilanzen** zur Optimierung der Börsengewinne **manipuliert** werden können - auch dies ein Triumph der **Virtualität** über die **Wahrheit**.

Die **Menschenverachtung** der Manager und ihre zynische Emotionslosigkeit, wenn es um die Lebensschicksale ihrer **Mitarbeiter/Energiequellen** geht spiegelt sich in der kalten Aggression der technobiologischen Agenten der **Matrix**, die in der Aussage gipfelt: „Ihr ( die Menschen) seid wie die **Pest**. Und wir sind die **Heilung**. Ich glaube, dass die Spezies Mensch ihre Wirklichkeit durch Kummer und Leid definiert.“ (*Wachowski, L.&A., : Matrix, Belgien, 2000, S360ff*).

Die **Bioingenieure** der Gegenwart sind freilich bereits damit beschäftigt, das Leid der Menschheit auszutreiben. Was wir **Leid** zu nennen gewohnt sind, wird von den Biowissenschaften Zug um Zug als „**molekularer Defekt**“ enttarnt, sitzt in den **Genen**, (von Krebs über Schizophrenie bis zum Alkoholismus und Gewalttätigkeit) und bedarf daher der **biomedizinischen Ingenieurskunst**.

Die **gentechische Verbesserung** steht daher auf dem Programm, die Molekularmaschine Mensch muss endlich optimiert, umgerüstet, **gehärtet** werden. Biologie und Ökonomie verschmelzen zur **Bionomie**, welche soziobiologisch orientiert, „the survival of the fittest“ proklamiert, allerdings lassen sich **bessere Chancen** für erfolgreiches Überleben künftig **käuflich** erwerben.

**Die Informations- und Biowissenschaften** fusionieren zu einer einzigen, **determinierenden** technologischen und ökonomischen Kraft, die nicht nur die politische sondern auch die **soziale Ordnung** festlegt. Zur bereits bestehenden **digitalen Kluft** gesellt sich auch eine **genetische**. Die medizinisch, technisch und genetisch optimierten Besitzer der **patentierten Gen-pools** entscheiden dann auch, wie in der schönen neuen Welt, über **Bildung, Arbeitsplätze, Gesundheit und Alter.**(Rifkin,J.; *Eine zweite Schöpfung, in ;Grundfragen des 21. Jahrhunderts, München,2002, S.170ff*)

Mit der **Dominanz des biotechnologischen Weltbildes** geht zugleich ein **politischer Technoliberalismus** einher, der keine sozialen Vereinbarungen mehr kennt. **Generationenverträge** oder mitmenschliches Empfinden, **Sozialstaat und Demokratie** werden zu Hindernissen auf **der neoliberalen Beschleunigungskurve** der **Shareholder Value**. Der globale Kapitalismus demaskiert sich darin **als aggressiv, narzisstisch und antisozial.**

Und weil in der schönen neuen Welt die **Klugen** zugleich die **Reichen** und **Mächtigen** sind, können sie aus ihrer **Persönlichkeitsstörung** ein politisches Prinzip machen. (Borsook,P., : *Schöne neue Cyberwelt, München, 2000, S10-71*).

**Genetic Engineering** erscheint als **Patentlösung**, **der Rückzug aus der sozialen Verantwortung** wird durch ein neues **Kastendenken** (in der schönen neuen Welt der Alpha-, Beta- und Gamma-Menschen) eingeleitet. Die **Beschleunigung** der Forschung und des Wissens dient der Absteckung der neuen Claims, die nicht nur **Gold**, sondern das **ewige Leben** versprechen. Um die Obdachlosen und Kriminellen, die ledigen Mütter und die Arbeitslosen kann man sich dann nicht mehr kümmern, die **Forschungs- und Steuergelder** sollten ja nur in **zukunftsträchtiges Humankapital** investiert werden. Dazu muss die **Freiheit der Wissenschaft**, alles zu machen, was gemacht werden **kann**, ausgeweitet und die **Rechte** der Individuen ( auf ein defektes Genom, Krankheitsrisiko oder allgemeiner: Unvollkommenheit ) reduziert werden(*Gronemaeyer, M.: Das Leben als letzte Gelegenheit, Darmstadt, 1996, S.65-72*).

In seiner schönen neuen Welt ruft der „**Wilde**“ am Ende der Diskussion mit dem Aufsichtsrat: „Ich brauche keine Bequemlichkeiten. Ich will **Gott**, ich will **Poesie**, ich will wirkliche **Gefahren** und **Freiheit** und **Tugend**. Ich will **Sünde**.“

„Kurzum, sagt der Aufsichtsrat, „Sie fordern das **Recht auf Unglück**.“ „Gut denn“, erwiderte der Wilde trotzig, „ich fordere das Recht auf Unglück“

„Ganz zu schweigen von dem **Recht auf Alter, Hässlichkeit** und **Impotenz**, dem Recht auf **Syphilis und Krebs**, dem Recht auf **Hunger und Läuse**, dem Recht auf **ständige Furcht vor dem Morgen**, dem Recht auf unsägliche **Schmerzen** jeder Art?“...

„Alle diese Rechte fordere ich“.

Schildern wir die Zukunft, oder schildern wir die **Gegenwart**?

In der „schönen neuen Welt“ und in der „Matrix“ finden wir mögliche, düstere **Antworten** auf diese Frage. Ist mit den sprachlichen und bildhaften Phantasien über **individuelle und kollektive Ängste** die **Funktion der Science Fiction** erschöpft?

Umberto Eco definiert Science Fiction als **strukturell andersartigen Entwurf** gegenüber der wirklichen Welt, als **Antizipationsroman** in Form einer **Konjektur**

(d.h. einer **plausiblen** Vermutung), die anhand **realer** Tendenzen der wirklichen Welt formuliert wird.

Diese **Antizipation** ist eine Hypothese, die weder falsifiziert noch verifiziert werden kann (außer in der Zukunft) und die mitunter entworfen wird, um einer möglichen Entwicklung **zuvorzukommen**, ja sie zu **verhindern**, zumindest aber, davor zu **warnen**.

Auch jede **wissenschaftliche Operation**, die Hypothesen des Naturforschers, des Detektivs, und des Psychoanalytikers sind Antizipationen in einer zunächst **virtuellen Sphäre**, die jedoch an der **Realität** überprüft wird. Umgekehrt stellt jedes Science-Fiction-Spiel eine besonders **gewagte Form** von wissenschaftlicher Konjektur dar. Science Fiction als Ort der Begegnung von Phantasie und Wissenschaft hätte damit eine **präventive Funktion** (*Eco, U.: Die Welten der Science Fiction, in: Über Spiegel und andere Phänomene, München, 1990, S.214-222*).

Im Eco'schen Sinne sind die Entwürfe einer möglichen Welt bei Huxley und den Wachowskis nicht nur **Utopien** (im Sinne der Projektion einer parallelen Welt an einen fernen Ort der Zukunft oder Gegenwart) sondern **Metatopien und Metachronien** (im Sinne der Antizipation der Zukunft aus der Gegenwart) die uns vor **dem** bewahren sollen, was tendenziell denkbar ist. Wir sollten sie als **Metaphern und Extrapolationen aktueller Entwicklungen** in der Technik, Genetik und Kybernetik, vor allem aber in der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sehen, die vor einer **monokapitalistischen, biotechnisch maximierten und globalisierten Gesellschaft** zu Recht warnen.

Wir dürfen es nicht zulassen, dass die Matrix dieser schönen neuen Welt, welche das **Fremde, Unkontrollierbare und Wilde** ausschließt, in **virtueller Allmacht und im Größenwahn** von **Machbarkeit, Organisation und Sicherheit** droht, unter Verleugnung der **geschichtlichen Erfahrungen** unsere **Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit** wieder einmal einer letztendlich **inhumanen und totalitären Fortschrittsidee** zu opfern.